

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **8 (1935)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

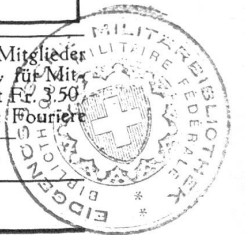


Redaktion:

Oblt. Q.-M. Lehmann Adolf (Fachtechnisches), Mutschellenstrasse 35, Zürich-Enge
 Fournier Weber Willy (Verbandsangelegenheiten), Drusbergstrasse 12, Zürich 7
 Fournier Riess Max (Sekretariat), Postfach 866, Fraumünster, Zürich

Jährlicher Abonnementspreis: Für Mitglieder
 des Schweiz. Fournierverbandes Fr. 2.—, für Mit-
 glieder der Schweiz. Offiziersgesellschaft Fr. 3.50
 für nicht dem Verband angeschlossene Fourniere
 und übrige Abonnenten Fr. 5.—
 Postcheck-Konto VIII/18908

Druck und Annoncen-Regie: E. Nägeli & Co., Pfingstweidstrasse 6, Zürich 5 / Tel. 39.372



Zur Frage der Steigerung von Leistungs- und Widerstandsfähigkeit der Truppen.

Von Dr. med. J. von Deschwanden, Adelboden.

In verdankenswerter Weise haben wir von der Redaktion der „Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung“ die Erlaubnis erhalten, den nachstehenden interessanten Artikel, der in ihrer Januar-Nummer erschienen ist, zu veröffentlichen.

«Une alimentation rationnelle importe au maintien du moral, des troupes mal alimentées ne sont pas en état de combattre efficacement et refusent de s'employer. Il n'est pas de plan de campagne qui ne demeure subordonné à une question de ravitaillement. Le premier devoir d'un chef consiste donc à veiller par lui — même à l'alimentation des hommes, et non à abandonner cette obligation à un subordonné sous prétexte qu'elle ne serait pas d'essence militaire.» (Colonel Edward Munson.)

So präzisiert Oberst Munson die Wichtigkeit der Verpflegungsfürsorge der Truppen. Die Ernährungsfrage ist im Militär von erster Bedeutung, und zwar zu jeder Zeit und bei jedem Dienstanlass, stellt doch dieser sowohl in Friedenszeiten, im Instruktionsdienst, wie speziell im Bewegungsverhältnis und zu Kriegszeiten an jeden einzelnen Wehrmann enorme Anforderungen in bezug auf körperliche und psychische Leistungsfähigkeit. Die Ernährung der Truppe muss deshalb ebenso sorgfältig und eingehend studiert und vorbereitet werden, wie nur irgend ein anderer Ausrüstungsgegenstand, hängt doch in erster Linie die Verwendung des Wehrmannes davon ab. Was nützt die beste Ausrüstung, die beste Ausbildung, wenn dieselbe im Notfalle nur beschränkt oder gar nicht verwendet werden kann?

Welche Anforderungen an die Ernährung sind bei schwerer körperlicher Arbeit und bei Strapazen zu stellen?

Nach der heutigen Auffassung der Medizin wird die Energie für Muskelarbeit, um welche es sich vor

allem im Militär handelt, in erster Linie von den Kohlehydraten, d. h. von verschiedenen Zuckerarten, geliefert. Das allgemein gültige Gesetz von der Erhaltung der Energie gilt auch für den menschlichen Körper. Aus diesem ergibt sich, dass bei vermehrter Arbeitsleistung auch vermehrter „Betriebsstoff“ benötigt wird, um die vermehrte Arbeit leisten zu können. Im Militärdienst werden nun vom Körper in erhöhtem Masse Bewegungen gemacht, Bewegungen, welche durch die motorischen Organe, die Muskeln ausgeführt, den Umsatz vermehren und eine Mehrzufuhr von Nahrungsstoffen bedingen. Es hat sich gezeigt, dass der Energieumsatz nicht bloss von der Grösse der Arbeit abhängig ist, sondern auch von der Geschwindigkeit, mit welcher diese ausgeführt wird, und gerade dieses Moment spielt bei militärischen Verhältnissen eine grosse Rolle. Das Arbeitstempo ist im Militärdienst meist ein rascheres als im Zivilleben. Auch das Arbeitsquantum ist grösser, besonders im Felddienst. Der oft ungenügende Trainingszustand unserer Soldaten bedingt ausserdem einen erhöhten Energieaufwand. Ermüdung verursacht ebenfalls einen Anstieg des Energieverbrauches, oft auch äussere Einflüsse wie Wetter etc. Rechnen wir nach der üblichen Methode nach Kalorien und nehmen für den Ruheumsatz durchschnittlich 2300 Kalorien an, so braucht schon eine übliche Schulturstunde ein Mehr von 300—400 Kalorien und eine gut ausgenützte leichtathletische Uebungsstunde 600—800 Kalorien. Wir müssen deshalb im Militärdienst bei verteilter Arbeitsleistung pro Tag doch mit einem Mehraufwand von 1500—2500 Kalorien rechnen. Letztere Anzahl speziell in Bewegungs- und Manöverzeiten. Dies würde im Tag einem totalen Kalorienbedarf von 3800—4800 Kalorien entsprechen, was gewiss nicht